

# FELSINSCHRIFTEN AUS DEM GEBIET VON SAYALA (ÄGYPTISCH-NUBIEN)

Helmut Satzinger

Manfred Bietaks Begegnung mit Ägypten fand in Nubien statt. Die Übersichtsgrabung Sayala der Universität Wien im mittleren Bereich Ägyptisch-Nubiens war Österreichs Beitrag zur Rettungskampagne der UNESCO in der ersten Hälfte der Sechziger Jahre, vor der Vollendung des Hochdammes und der Überflutung des nubischen Landes durch den Nasser-Stausee. Geleitet war das Unternehmen durch den Prähistoriker Karl Kromer. Im pluridisziplinären Team waren mehrere Studenten Kromers, darunter Manfred Bietak und Reinhold Engelmayer; der eine mit Nebenfach Ägyptologie (das darauf zum Hauptfach mutierte), der andere mit Nebenfach Anthropologie.

Das Aufgabengebiet war sehr vielseitig. Die eigentliche archäologische Tätigkeit richtete sich in großem Umfang auf schriftlose Schichten: A- und C-Gruppen-Kultur, Pan grave-Kultur; selbst die Schicht, die als zeitgleich mit der Ballana-Kultur anzusehen ist – die Symposien und die Tumulusgräber mit vielfachen Bestattungen – war schriftlos (eine wichtige, da datierende Ausnahme: die Diokletian-Münze<sup>1</sup>). Erst in der christlichen Schicht werden schriftliche Denkmäler normal (in griechischer, koptischer, altnubischer und arabischer Sprache und Schrift): Grabsteine,<sup>2</sup> Teile von Büchern,<sup>3</sup> nichtliterarische Texte auf Tonscherben,<sup>4</sup> Graffiti,<sup>5</sup> Gefäße mit Beschriftung,<sup>6</sup> eine Textilie mit gestickter Inschrift.<sup>7</sup>

Die genannten schriftlosen Schichten waren jedoch zeitgleich mit der pharaonischen Geschichte Ägyptens, und Nubien war im Alten, Mittleren und Neuen Reich unter ägyptischer Verwaltung. Daher ist auch mit Zeugnissen hieroglyphischer und hieratischer Schrift zu rechnen, die durchreisende ägyptische Beamte und Militärs verschiedener Perioden hinterlassen haben.

Diese Schriftfunde sind von zweierlei Natur:

1. *Fragmente einer kleinen Stele Sethos' I. aus lokalem Material (Sandstein)*; Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-Orientalischen Sammlung, Inv.-Nr. A 594.<sup>8</sup>

2. *Hieroglyphische bzw. hieratische Inschriften, die auf Felsen im Gelände graviert sind.*

Eine kleine Zahl davon war schon in der Publikation von WEIGALL 1907 enthalten. Die Begehungen durch Grabungsteilnehmer, insbesondere durch Reinhold Engelmayer – der die zeichnerische und photographische Aufnahme besorgte – vermehrten sie erheblich. Das Gebiet, das erfasst wurde, erstreckte sich „am Ostufer im Norden von Gebel Abu Sana im Distrikt Maharraka bis zum Khor Sabha im Süden, am Westufer vom Khor Ikhmindy bis zum Gebel Umm Simbil“ (ENGELMAYER 1965, 9<sup>9</sup>).

Seit dieser Aufnahme sind nun ungefähr vierzig Jahre verstrichen. Engelmayer – der selbst keine ägyptologische Ausbildung hatte – vertraute mir kurz nach dem Ende der Sayala-Grabung das Material an und ersuchte mich, die Inschriften zu publizieren, und ich erstellte noch in meinen Berliner Jahren (1964–69) ein erstes Manuskript. Es war mir vergönnt, das Material mit Jaroslav Černý kurz vor seinem Tod (1970) zu diskutieren.

Aus den leider üblichen Gründen unterblieb trotz mehrerer Anläufe in der Folge eine Publikation der Inschriften. Nun benütze ich diese schöne Gelegenheit, um meine Schuld posthum gegenüber unserem gemeinsamen Freund Reinhold abzustatten. Manfred Bietak hat die Sayala-Grabung von Karl Kromer übernommen und einen wichtigen Bereich davon selbst publiziert, er freut sich hoffentlich darüber.

<sup>1</sup> Inv.-Nr. 892; siehe SATZINGER 1979, 34; B 30; KROMER 1967, 129–130.

<sup>2</sup> SATZINGER, bei BIETAK und SCHWARZ 1987, 89; 162–163, 165; 170–171; 184–185.

<sup>3</sup> Id., *ibid.*, 125–127.

<sup>4</sup> Id., *ibid.*, 156.

<sup>5</sup> Id., *ibid.*, 129–131.

<sup>6</sup> Id., *ibid.*, 100.

<sup>7</sup> Id., *ibid.*, 159.

<sup>8</sup> SATZINGER 1979, 26, Abb. 9; KITCHEN 1989, 8, Nr. 183); HEIN 1991, 17; BRAND 2000, 285, Nr.3.134; HÜTTNER und SATZINGER, in Vorbereitung.

<sup>9</sup> ENGELMAYER 1965.

### 1. Hieroglyphische Inschrift in einer Kolumne

Die letzten drei Zeichen sind eingepunktet.

Anbringungsort: Felsbildstation<sup>10</sup> 7 / 21b.

„Der Schreiber *Nj-k3w-z3tj*“



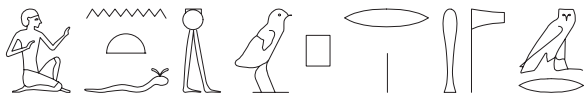
Der Titel *zš* findet sich in der Inschriften von Sayâ-la erst wieder im Neuen Reich (Nr. 13, 15, 16, 17). Der Name ist gegenüber RANKE 1935 / 1952 / 1977 [PN] neu, vgl. jedoch *Nj-k3w* PN I, 180.20 und die folgenden, damit zusammengesetzten Namen, sowie *Nj-k3w-hmw* PN II 296.2. Die vorliegende Form bedeutet „Der zu den Kas der beiden (göttlichen) Kinder gehört“; J. Černý (persönliche Mitteilung) verweist für die Lesung auf die Schreibung von *z3tj* in Pyr 804 a und Sethes Kommentar (SETHE 1935-1939, IV, 30–32), sowie *Wb* III, 412.9.

Datierung: Altes Reich, zumal wegen der Namensform mit *Nj-k3w*- und der Schreibung von *k3w*.

### 2. Hieratische Inschrift in einer horizontalen Zeile<sup>11</sup>

Anbringungsort: Felsbildstation 13 / 2.

„Der Prophetenvorsteher *Jn-jt=f* (Sohn des) *R<sup>c</sup>-pw*“



Der Titel *jmj-r<sup>c</sup> hmw-ntr* „Prophetenvorsteher“ ist in dem fraglichen Zeitbereich gleichbedeutend mit Gaufürst (meist *h3tj-r<sup>c</sup> jmj-r<sup>c</sup> hmw-ntr*; LÄ I, 874–876; II, 410–411; IV, 1087–189). Vorstellbar ist der Gaufürst von Elephantine als Leiter einer Expedition (siehe auch unten zum paläographischen Befund).

<sup>10</sup> Zu den „Stationen“ siehe ENGELMAYER 1965, 10–11.

<sup>11</sup> Die Inschrift ist – ebenso wie Nr. 3 – im Photomaterial der Expedition so spät aufgetaucht, daß ich sie leider J. Černý nicht mehr vorlegen konnte.

*Jn-jt=f*, der thebanische Fürsten- und Königsname der XI. Dynastie, ist als Privatname vom Alten Reich bis ins Neue Reich gebräuchlich, mit Schwerpunkt im Mittleren Reich.<sup>12</sup> *R<sup>c</sup>-pw* ist gegenüber RANKE PN neu (vgl. aber  $\square$   $\text{R}^{\text{p}}$  (?) PN I, 222.2 (Neues Reich);  $\square$   $\text{R}^{\text{p}}$   $\square$   $\text{y}$  PN II, 302.23).

Datierung: Die kursiven Zeichenformen sind mit denen der Elephantinepapyri vergleichbar, die bei MÖLLER 1909–1912, I, in der 1. Spalte berücksichtigt sind, sowie mit denen der Topfauufschriften aus den Felsengräbern von Assuan. Man beachte insbesondere das Zeichen  $\text{R}^{\text{p}}$  bei MÖLLER 1909–1912, I, Nr. 33 (Tf. 3) und bei EDEL 1967, Tf. 84, sowie die Gruppe  $\text{R}^{\text{p}}$  bei EDEL 1967, Taf. 1–4 u.a. Aus diesen Ähnlichkeiten ergibt sich eine Datierung in die VI. Dynastie oder die unmittelbar folgende Zeit. Vielleicht darf man auch darauf schließen, daß der Schreiber aus Elephantine stammt.

### 3. Hieroglyphische Inschrift in einer Zeile

Anbringungsort: Felsbildstation 13 / 2, links neben Nr. 2.

„*Z3-sth-r<sup>c</sup>* (?)“



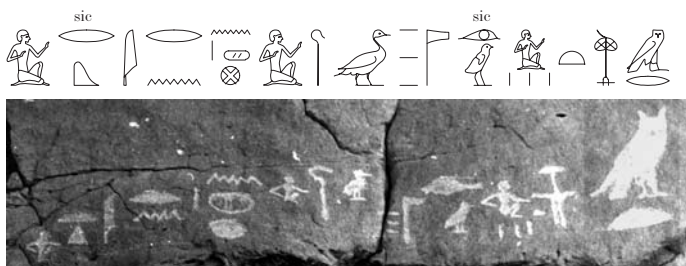
Der Name ist bisher nicht belegt, man vergleiche jedoch *Z3-sth* bei RANKE PN I, 284.19, und  $\square$  *th-r<sup>c</sup>* ebd., 322.4 (je ein Beleg aus dem Mittleren Reich).

Datierung: Nach der Form des Zeichens ist die Inschrift vermutlich gleichzeitig mit der daneben befindlichen inschrift Nr. 2 entstanden; demnach ebenfalls VI. Dynastie bis I. Zwischenzeit.

### 4. Hieroglyphische Inschrift in einer Zeile

Anbringungsort: Felsbildstation 13 / 2, in der Mitte über Nr. 2 und 3.

<sup>12</sup> Siehe RANKE, PN I, 34.1 ff.



„(Dem) Leiter der Handwerkerschaft *Jrw-ntrw* (sein) Sohn, der Herrscher von Hierakonpolis *Rn=(j)-jkr(w)*“

Das Zeichen für *hmw* ist sehr untypisch, aber es ist in diesem Zusammenhang eindeutig. Zu *hmwt* „Handwerkerschaft“ vgl. W.K. SIMPSON 1965, 42; für Belege von Expeditionsinschriften im Wâdi Hammamât siehe COUYAT und MONTET 1913, Index (S. 134); GOYON 1957, 176). Weitere Belege bei WARD 1982a, 38: 282 und 282a.

Zur Namensform *Jrw-ntrw* („den die Götter gezeugt haben“) vergleiche man Namen wie *Jr.n-Pth* (RANKE PN I. 39.25).

Zur Filiationstyp „des B Sohn, A“ siehe SETHE 1911, 95-99; RANKE PN II, 9; BERLEV 1962, 13-42.

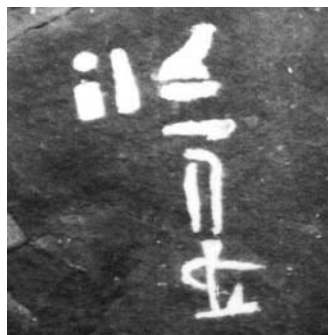
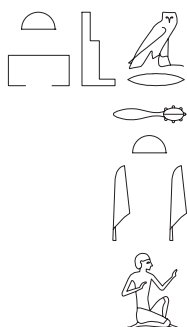
Datierung: Nach der Schrift aus der I. Zwischenzeit (später und/oder provinzieller als Nr. 2).

5. Kurze hieroglyphische Inschrift mit waagrecht und senkrecht angeordneten Zeichen

Anbringungsort: Felsbildstation 9 / 4c.1.

Bibliographie: WEIGALL 1907, 95; Tf. L, Nr. 25.

„Der Lagerraumleiter *Htj*“



*Htj*, Königsname der IX./X. Dynastie (Achthoës, Achtó), ist als Privatname für die I. Zwischenzeit und das Mittlere Reich gut belegt: siehe RANKE PN I, 277, 25 ff.; auch in Nubien häufig bezeugt, vgl. PORTER & MOSS, 1951, Index; im Sudan (‘Abdel-Qâdir): HINTZE, F., REINEKE, W. F., HINTZE, U. and BURKHARDT, A. 1989 I, 27 Nr. 20; II, Tf. 16 Nr. 20.

In Zusammensetzungen mit *jmj-r* steht *st* für ein Lebensmittellager; siehe WARD 1982a, Nr. 313; WARD 1982b, 199-200. Der Titel ist oft genitivisch erweitert um die Bezeichnung der Abteilung oder Vorratskammer: *nj ʕt iwf* „der Fleischkammer“, *nj ʕt rmw* „der

Fischkammer“, *nj ʕt hñkt* „der Bierkammer“, *nj ʕt t* „der Brotkammer“, *nj ʕt dkrw* „der Obstkammer“ (siehe WARD 1982b, 200).

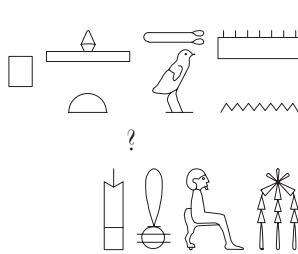
Die hieratische Form von □ ist höher als breit, das Zeichen sieht dadurch wie aus.

Datierung: Aus paläographischen Gründen eher I. Zwischenzeit als Mittleres Reich.

6. Hieratische Inschrift in zwei Zeilen

Anbringungsort: Felsbildstation 9 / 4c.4

„*Mntw-htp(w)*, den *Špsj(t?)-mj-jwn* (?) geboren hat.“



*Mntw-htpw*, der Königsname der XI. Dynastie, ist als Privatname gut belegt: siehe RANKE PN I, 154, 21 (AB M. R.); sehr häufig auch in Nubien gefunden, vgl. PORTER & MOSS, 1951, Index. Die *n*-lose Relativform *msj* ist bis zum Beginn der XII. Dynastie regelmäßig in Gebrauch und wird erst dann durch die *n*-Form abgelöst (SCHENKEL 1962, 75).

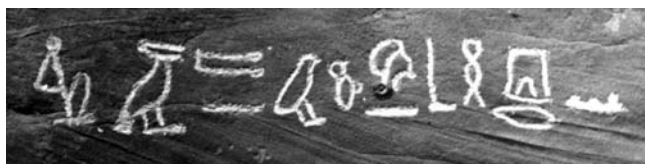
Die Lesungen *mj* und *jwn* ergeben sich aus dem Hieratischen: siehe MÖLLER 1909-1912, I, Nr. 362 und 509; für *jwn* siehe auch EDEL 1967, Tf. 1. Die Namensform *Špsj(t?)-mj-jwn* („Herrlich wie der Jun-Pfeiler“) ist neu. Auch das Namenselement *mj-jwn* kann anderwärts nicht belegt werden. Inhaltlich kann man den Namen *Špsj-pw-Dd* „Der Djed-Pfeiler ist ein herrlicher“ (RANKE PN I, 36, 9) vergleichen.

Datierung: Der Name *Mntw-htp* ist nicht vor der XI. Dynastie belegt; die Filiation mittels *msj*, ohne *n*, ist nach der XI. Dynastie kaum mehr belegt. Die Inschrift stammt demnach aus der Zeit der XI. Dynastie. Damit stimmen auch die Zeichenformen überein.

7. Hieroglyphische Inschrift in einer Zeile

Anbringungsort: Felsbildstation 16 / 2a.

„... der Erste Vorlesepriester des Chnum *Hnm*“



Unklar ist das erste Zeichen. Man würde es für  $\sim\sim\sim$  halten (vgl. etwa GOYON 1957, Nr. 14), lies *jn* „(gemacht) von“? Doch ist dieses Zeichen in anderer Form gleich zweimal in der Inschrift vertreten. Vielleicht ist eine irrtümliche oder verworfene Gravierung getilgt worden.

$\Delta$  (W 11) steht für  $\Delta$  (T 28), wie auch sonst öfters. Vgl. aber auch die Kursivform von  $\Delta$  bei MÖLLER 1909–1912, I, Nr. 397, Spalte „Hatnub“.

Beim Einfärben ist sichtlich der ausgestreckte Arm des „sitzenden Mannes“ (A 1) irrtümlich ausgelassen worden; die Gravierung scheint weniger deutlich zu sein.

Chnum ist natürlich in Elephantine beheimatet. Er hatte aber auch einen Kultort in Semna (HEIN 1991, 124), das ist noch weiter südlich von Seyâla, als Elephantine nördlich davon liegt. Es ist wohl nicht zu eruieren, wo der *hrj-hb tpj* des Chnum Dienst tat.

Zum Namen *Hnm* siehe RANKE *PN* I, 391, 25, mit einem Beleg aus dem Mittleren Reich (dort richtig als „der Kessel“ erklärt).<sup>13</sup>

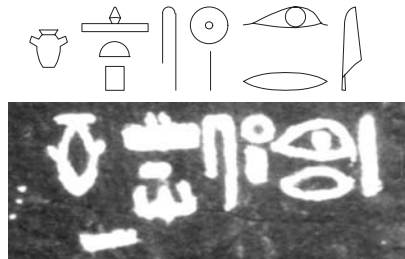
Datierung: der Schrift nach etwa aus der Zeit der XII. Dynastie.

#### 8. Hieroglyphische Inschrift in einer waagrechten Zeile

Anbringungsort: Felsbildstation 9 / 4c.3; das ist links von Nr. 6 und etwas höher.

Bibliographie: WEIGALL 1907, 95; Tf. L, Nr. 23.

„(Dem) *Jrj* (sein Sohn) *Shtp-jb-r<sup>c</sup>*.“



Der Name *Jrj* ist nach RANKE *PN* I, 41, 1 für das Alte und Mittlere Reich belegt (vgl. aber auch die dort folgenden Formen, die zum Teil von späteren Denkmälern stammen).

*Shtp-jb-r<sup>c</sup>*, der Vorname Amenemhets I., ist als Privatname für das Mittlere Reich belegt (RANKE *PN* I, 318, 6).

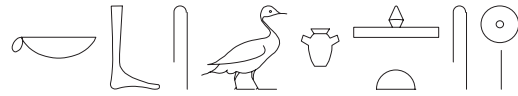
Zur Filiation dieses Typs – die „umgekehrte“ Filiation mit Auslassung des Wortes für „Sohn“ – siehe SETHE 1911, 98-99; RANKE *PN* II, 9; BERLEV 1962, 36; BOLSHAKOV 2002, 7 mit Anm. 2.

#### 9. Hieroglyphische Inschrift in einer waagrechten Zeile

Anbringungsort: Felsbildstation 9 / 4a, neben einer Schiffsdarstellung (siehe ENGELMAYER 1965, 56; Tafeln 42, 3 und 54, 2) bzw. der überdimensionalen Figur eines auf dem Schiff stehenden Mannes.

Bibliographie: WEIGALL 1907, 95; Tf. L, Nr. 20.

„(Dem) *Shtp-jb-r<sup>c</sup>* (sein) Sohn *Sbt<sup>f</sup>*“



Zu dem Namen *Shtp-jb-r<sup>c</sup>* siehe oben, Nr. 8. Zur Filiationstyp „des B Sohn, A“ siehe oben, Nr. 4

Der Name *Sbt<sup>f</sup>* („der Lachende“) ist gegenüber RANKE *PN*, neu, man vergleiche jedoch *Sbt<sup>f</sup>* (*PN* I, 306, 7), das wohl *Sbt=f* „er möge lachen!“ zu lesen ist. Vgl. Namen wie *Snb=f* *PN* I, 314, 5, neben *Snb* *PN* I, 312, 15.

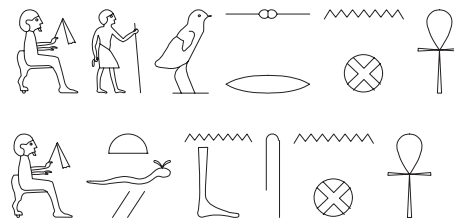
Datierung: Aus paläographischen Gründen und wegen des Namens *Shtp-jb-r<sup>c</sup>* XII., eventuell XIII. Dynastie (so auch WEIGALL 1907, 95).

#### 10. Zwei hieroglyphische Inschriften in je einer waagrechten Zeile

Anbringungsort: Felsbildstation 26 / 18

„Der Garnisonmann *Srw*“

„Der Garnisonmann *Snb.tj=fj*“






<sup>13</sup> Vgl. damit den Namen *Sn-rhdt* „Bruder des Kupferkessels“ auf der Berliner Stele 26/66, Z. 20 (SATZINGER 1969, 122 und 126 Anm. o).

Die zweite Inschrift überdeckt anscheinend mit ihren ersten Zeichen teilweise eine ältere bildliche Darstellung. Zum Titel *ꜥnh nj nwt* siehe O. BERLEV 1971, 23, der überzeugend gezeigt hat, dass es sich um einen Soldatentitel handelt. Belege u.a. bei MARTIN 1979, 222: 63; SCHMITZ 1981, 58; SATZINGER 1983, 233–237; HEIN und SATZINGER 1989 (CAA Wien 4), 6 (zu Wien 97, Zeile 4); 64 (zu Wien 142, Zeile 9); 104 (zu Wien 166, Zeile 8); 164 (zu Wien 204, Zeilen 5, 8, 14); HEIN und SATZINGER 1993 (CAA Wien 7), 1–3 (zu Wien 86, Zeile 2a. 5a); 106 (zu Wien 180, Zeile 13); weitere Belege bei WARD 1982a, 74: 604.

Der Titel begegnet – was nicht überraschen wird – auch sonst in den Felsinschriften, war doch die Präsenz bzw. der Durchzug von Militär in diesen Gebieten normal. Für Nubien siehe die Angaben bei SÄVE-SÖDERBERGH 1941, 101, Anm. 13; PIOTROVSKIJ 1964, 236, 239, Nr. 10, 11, siehe Tf. 8 (aus Koschtamna-West).

Zum Namen *Srw* ein Beleg des Mittleren Reiches aus Sesebi (Peterson 1968, 11), und vgl. *Sr* bei RANKE *PN I*, 316, 25 (belegt für des Alte und Mittlere, einmal für das Neue Reich) sowie *Srjj*, ebenfalls ein *ꜥnh nj niwt*, bei PIOTROVSKIJ 1964, Nr. 10. Zur neuägyptischen Form dieses Namens, *P3-sr*, siehe unten bei Nr. 13.

Zu *Snb.tj=fj* siehe RANKE *PN I*, 314, 23 (häufig im Mittleren Reich).

Datierung: Die Namensformen weisen ins Mittlere Reich. Hinsichtlich der Schrift vgl. insbesondere die Form des Zeichens  bei PIOTROVSKIJ 1964, Tf. 4 (sieht aus wie von derselben Hand). Wegen der Schreibung  für  wohl nicht vor dem Ende der XI. Dynastie, vgl. SCHENKEL 1962, 62ff.

### 11. Hieroglyphische Inschriften in 2 Spalten

Anbringungsort: Felsbildstation 9 / 22.

Bibliographie: WEIGALL 1907, 95; Tf. L, Nr. 26.

„*Mr-htp*, der Gerechtfertigte, den *Nbt-jt* gemacht hat, die Gerechtfertigte.“



<sup>14</sup> Vgl. „Sohn eines Mannes“ in *Admonitions* 4, 1: *n tnj.n.tw s3 s r jwty n=f sw* „Der Sohn eines (angesehenen) Mannes kann nicht von einem unterschieden werden, der keinen (solchen Vater) hat“.

Zum Namen *Mr-htp* vgl. *Mr-htp=f* RANKE, *PN I* 157, 13 (ein Beleg, aus dem Alten Reich). Zum Namen der Mutter ist nur die analoge maskuline Form belegt: *Nb-jt* RANKE, *PN I* 183, 19, 20, I. Zwischenzeit und Mittleres Reich; etwas „Der, der einen (angesehenen) Vater hat“.<sup>14</sup>

Nach WEIGALL 1907, 95, ist die Inschrift wegen der geringeren Patinierung jünger als benachbarte Inschriften aus dem Mittleren Reich. Aus paläographischen Gründen ist sie jedoch nicht später als in die XII. bis XIII. Dynastie zu setzen (ähnlich die Situation bei Nr. 12).




### 12. Hieroglyphische Inschrift in einer waagrechten Zeile


Anbringungsort: Felsbildstation 9 / 4c.2.

Bibliographie: WEIGALL 1907, Tf. 50, 19.

„Der *wꜥb-nswt* der Gottesbarke des *ꜥAnti*, *Impjj*.“



Der *wꜥb-nswt* ist „alt z. T. (eine) Art Beamter, der mit der Körperpflege des Königs zu tun hat: Bader oder Arzt des Königs.“<sup>15</sup> N. STRUDWICK 1985, 230, 283) kann keine nähere Spezifizierung geben, ebenso wenig WARD 1982a. Einige wenige Belege des Alten Reiches kennen eine genitivische Erweiterung, wie *wꜥb nswt 3ht-hwfw* (PORTER and MOSS 1974, 50, 211); *wꜥb nswt nj pr-3* (PORTER and MOSS 1974, 70, 259, 449); *wꜥb nswt db3* (PORTER and MOSS 1974, 238). Das Boot-Zeichen (?) sieht am ehesten wie das Fischerboot  (P 4) aus (auch wenn man die hieratischen Belege heranzieht), doch ein *\*whꜥ-ntꜥr* ergibt keine sinnvolle Lesung. Es ist vermutlich  *dpt-ntꜥr* oder  *wj3-ntꜥr* zu lesen.

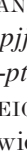
Vielleicht ist Haplographie von *wꜥb* anzunehmen: *wꜥb-nswt wꜥb dpt-ntꜥr*; vielleicht sind auch das Boot und der Falke als parallel aufzufassen, anstelle von  G 7\*\*: *wꜥb-nswt wꜥb ꜥntj* „Königs-Waꜥb und Waꜥb des *ꜥAnti*“.

*ꜥAnti* ist nach PORTER & MOSS, 1951, Index, bis dahin in Nubien nicht belegt.

*Impjj* ist ein im Alten und Mittleren Reich häufi-

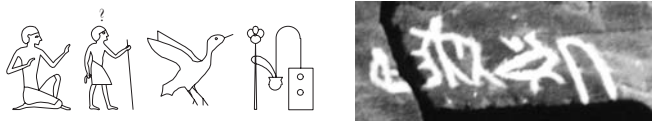
<sup>15</sup> *Wb I*, 283.

ger Kurzname (RANKE, *PN* I, 26, 10ff.). Nach FECHT 1960, § 39ff. ist *Jmpjj* eine Kurform von *Nj-ptḥ* bzw. *Nj...-ptḥ* (z.B. *Ni-k3w-ptḥ*).


Datierung: WEIGALL 1911, 95 stellt von dieser Inschrift, ebenso wie von Nr. 9, nach der Patina fest dass sie später anzusetzen als die sie umgebenden Inschriften, die ins Mittlere Reich zu datieren sind. Dennoch muss sie aus paläographischen Gründen in die Zeit der XII. bis XIII. Dynastie gesetzt werden. Das in einigem Abstand darunter sichtbare  (nicht eingefärbt, daher auf den Photos kaum zu sehen), in senkrechter Kolumne, stammt wohl aus der gleichen Zeit. Es gibt vermutlich den für das Mittlere Reich gut belegten Personennamen *Rs* (RANKE, *PN* I, 226, 18) wieder.

13. Halbkursive Inschrift in einer waagrechten Zeile

Anbringungsort: Felsbildstation 8  
 „Der Schreiber *P3-sr* (?)“




Der Name *P3-sr* – die Lesung verdanke ich J. Černý – ist im Neuen Reich häufig belegt. Zu *zš* als Titel vgl. oben bei Nr. 1.

Datierung: Aus paläographischen Gründen vermutlich frühe 18. Dynastie (von J. Černý bestätigt, der für das späte Auftreten der Form von , die an sich für das Mittlere Reich typisch ist, auf die Spalten „Math.“ und „Ebers“ bei MÖLLER 1909–1912, I, Nr. 33, verwies).


14. Halbkursive Inschrift in einer waagrechten Zeile

Anbringungsort: Felsbildstation 9 / 30b.  
 „*Wj3-ḥtpw* (?), der Sohn von ...“.



Lesung im wesentlichen nach J. Černý (die obige Form der Barkenhieroglyphe übrigens nach MÖLLER 1909–1912, II, Nr. 378). Der Name („die (Gottes)barke ist zufrieden“) ist gegenüber RANKE *PN* neu. Zu vergleichen sind neben den einfachen Namensformen *Wj3*, *Wj3t*, *Wj3jj* usw. die Zusammensetzungen bzw. Satznamen *Wj3-m-s3=s* RANKE *PN* II, 273, 17 (Mittleres Reich) und  *Wj3-m-ḥ3t* (Stele Turin 1524; das – wie im Neuägyptischen als Präposition *m* zu lesen,





vgl. SATZINGER 1998–1999 – fehlt bei FABRETTI, ROSSI und LANZONE 1882, 142; 18. Dynastie).

Datierung: Vermutlich 18. Dynastie. Ungenaue Einfärbung vorausgesetzt, hielt Černý eventuell auch ein  statt der Barkenhieroglyphe für möglich, also *zš Ḥr-ḥtpw z3 ...*; zum Namen *Ḥr-nḥtw* siehe unten Nr. 17.

15. Hieratische Inschrift in einer waagrechten Zeile

Anbringungsort: Felsbildstation 9 / 30a.  
 „Der Schreiber *Sth*-... (?)“



Der Lesungsvorschlag  stammt von Černý. Mein eigener Vorschlag war  *P3-(n)-ntrw* („Der von den Göttern“; zur Lesung  vgl. SPIEGELBERG 1921, Nr. 1012, 4 (Tf. 114); zur Namensform vgl. *P3-(n)-n3-ntrw* RANKE, *PN* II, 280, 18 [ein Beleg, „spät“]), demotisch *Pa-n3-ntrw* LÜDDECKENS, THISSEN *et al.* 1980–, 381. Černý hielt jedoch  für unwahrscheinlich, richtige Einfärbung vorausgesetzt. *Sth* ist allein als Personennamen belegt, eine Ableitung von *Sth* ist der Königsname *Sthij*, der auch als Privatname belegt ist. An Erweiterungen gibt es die Satznamen *Sth-m-ḥb*, *Sth Sth-msw*, *Sth-nḥt* sowie den Prinzenamen *Sth-ḥr-ḥpš=f*.

Datierung: aus paläographischen Gründen sowie auf Grund des Namens ramessidisch.

16. Eine hieratische Inschrift in einer waagrechten Zeile

Anbringungsort: Felsbildstation 11 / 3.  
 „Der Schreiber *P3-ḥm-ntr* ...“.



*P3-ḥm-ntr* ist als Personennamen für das Neue Reich und die Folgezeit mehrfach belegt: RANKE, *PN* I, 115, 16. Der letzte belegte Träger des Namens ist  $\phi\alpha\mu\bar{\tau}$ , vermutlich ein ägyptischer Kultpriester im Dienst der Blemmyer im Gebelên des 6. Jahrhun-

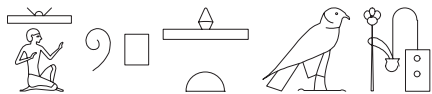
derts.<sup>16</sup> – Das darauf Folgende – es ist nicht eingefärbt worden – könnte absichtlich zerstört sein. Möglicherweise sind die letzten Zeichen  $\text{𐎁𐎛}$  (Gruppen-schrift für  $h(a)$ ) zu lesen, was J. Černý ausdrücklich bestätigte. Es könnte dann eine Inschrift desselben Mannes vorliegen wie im Wâdi ʿAllâqi (ČERNÝ 1947, 55 (Nr. 32); PIOTROVSKIJ 1964, 253 (Nr. 22) mit Abb. 23; PIOTROVSKIJ 1983, 72 Nr. 67 und S. 151).

Datierung: aus paläographischen Gründen wohl ramessidisch.

*17. Hieratische Inschrift in einer waagrechten Zeile*

Anbringungsort: Felsbildstation 9 / 24a.

„Der Schreiber Hr-ḥtpw.“

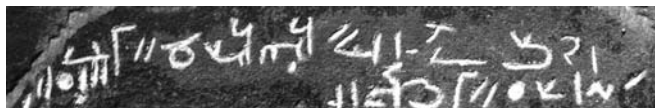
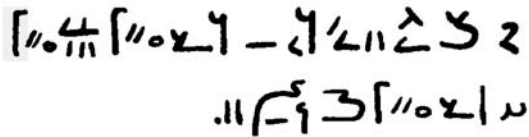


Zu Namen siehe RANKE, *PN I*, 250, 7 (belegt vom Alten Reich bis in die Dritte Zwischenzeit).

Datierung: aus paläographischen Gründen wohl ramessidisch.

*18. Demotische Inschrift in zwei Zeilen (gelesen von Karl-Theodor Zauzich)*

Anbringungsort: Felsbildstation 5.



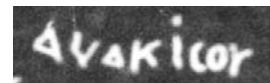
Eine oben abgerundete Stele ist in ihrem Umriss wiedergegeben; in der Rundung findet sich eine zwei-zeilige demotische Inschrift.

*ḥ wṣt.t n Pa-wsir-bj (2) s3 P3-dj-wsir ṣꜥ d.t (?)* „Die Anbetung des *Pa-wsir-bj*, Sohn des *Pa-dj-wsir*, in Ewigkeit“. Der Schreiber dieser Besucherinschrift ist sicher identisch mit dem gleichnamigen Oberpriester der großen Synode (*mr-šn n ḥ sn.t ṣ.t*), der im 3. Jahrhundert n. Chr. auf Philae das Graffito Ph. 412 an das Tor des Hadrian geschrieben hat (siehe LÜDDEKENS & THISEN, *Demot. Namenbuch*, 361).

Zur Lesung *sn.t* siehe HUGHES 1957, 60–61.

*19. Inschrift in griechisch-koptischer Schrift in einer Zeile*

Anbringungsort: Felsbildstation 23.



Umgeben von Tier- und Menschendarstellungen findet sich das folgende: **ΑΜΑΚΙCΟΥ**.


Das zweite Zeichen gehört zwar nicht zu den Standardformen der Unziale, es ist jedoch aus einer kursiven Form des  $\mu$  erklärlich. Es liegt vermutlich ein Personennamen vor. Ein vergleichbarer Name ist in koptischen Texten nicht belegt (freundliche Auskunft von Monika Hasitzka, die ein – noch nicht publiziertes – koptisches Namenbuch erstellt hat). Es findet sich auch kein altnubischer (siehe BROWNE 1996,) und kein blemmyischer Name (siehe SATZINGER 1992; BROWNE 2003), der verglichen werden kann, noch läßt sich der Name altnubisch oder (alt)bedauye deuten. Berberisch (geographisch etwas abliegend) amayus (\*a-maqu/is?) empfiehlt sich hinsichtlich seiner Bedeutung „sauer“ nicht sehr. Es gibt jedoch bei Preisigke, *Namenbuch*, eine Namensform  $\text{Αμακις}$  (aus dem griechischen *Pap. Cairo ed. Good*, doc. 30, recto 20, 23, gefunden in Karanis, datiert 191/192 n. Chr.).

<sup>16</sup> SATZINGER 1968, 72–75 (= *BKU III*, 359, 360, 361); SATZINGER 1992.

**Bibliographie**

- BERLEV, O.D.  
 1962 Sposoby ukazanija filiacii v pis'mennosti Srednego carstva, *Palestinskij Sbornik*, 13–42.  
 1971 Les prétendus „citadins“ au Moyen Empire, *RdE* 23, 23–48.
- BIETAK, M. und SCHWARZ, M.  
 1987 *Nag' el-Scheima. Eine befestigte christliche Siedlung und andere christliche Denkmäler in Sayala-Nubien*, Teil I, Wien.
- BOLSHAKOV, A. O.  
 2002 Another Late Old Kingdom Filiation with the Omitted s3 „son“? *GM* 191, 7–9.
- BRAND, P.J.  
 2000 *The Monuments of Seti I. Epigraphic, Historical & Art Historical Analysis*, PÄ 16.
- BROWNE, G. M.  
 1996 *Old Nubian Dictionary*, CSCO 556 Subs. 90, Louvain.  
 2003 *Textus Blemmyicus aetatis christianae*, Champaign Illinois.
- ČERNÝ, J.  
 1947 Graffiti at the Wadi el-'Allaki, *JEA* 33, 52–57.
- COUYAT, J. und MONTET, P.  
 1913 *Les inscriptions hiéroglyphiques et hiératiques du Ouâdi Hammâmât*, Le Caire.
- EDEL, E.  
 1967 *Die Topfaufschriften aus den Grabungsjahren 1960, 1961, 1962, 1963 und 1965. I. Teil: Zeichnungen und hieroglyphische Umschriften. Die Felsengräber der Qubbet el Hawa bei Assuan. II. Abteilung: Die althieratischen Topfaufschriften*. I. Band, Wiesbaden.
- ENGELMAYER, R.  
 1965 *Die Felsgravierungen im Distrikt Sayala-Nubien. Teil I. Die Schiffsdarstellungen*, Wien.
- ERICHSEN, W.  
 1954 *Demotisches Glossar*, Kopenhagen.
- FABRETTI, A., ROSSI, F. und LANZONE, R. V.  
 1882 *Antichità egizie*, Catalogo generale dei musei di antichità e degli oggetti d'arte raccolti nelle gallerie e biblioteche del Regno: ser. I, Torino.
- FECHT, G.  
 1960 *Wortakzent und Silbenstruktur. Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache*, ÄF 21, Glückstadt-Hamburg-New York.
- GOYON, G.  
 1957 *Nouvelles inscriptions rupestres du Wadi Hammamat*, Paris.
- GRIFFITH, F. LI  
 1935–1937 *Catalogue of the demotic graffiti of the Dodecaschoenus*, Les Temples immergés de la Nubie, Oxford.
- HASLAUER, E. und SATZINGER, H.  
 1979 *Funde aus Ägypten*, Wien
- HEIN, I.  
 1991 *Die ramessidische Bautätigkeit in Nubien*, GOF Reihe IV, Band 22, **XXXX**.
- HEIN, I. und SATZINGER, H.  
 1989 *Stelen des Mittleren Reiches einschließlich der I. und II. Zwischenzeit*, Teil I. CAA Wien 4, **XXXX**.  
 1993 *Stelen des Mittleren Reiches einschließlich der I. und II. Zwischenzeit*, Teil II. CAA Wien 7, **XXXX**.
- HINTZE, F., REINEKE, W. F., HINTZE, U. and BURKHARDT, A.  
 1989 *Felsinschriften aus dem sudanischen Nubien: Publikation der Nubien-Expedition 1961–1963*, Berlin.
- HUGHES, G.  
 1957 Rezension von Erichsen 1954, *JNES* 16, 55–63.
- HÜTTNER, M. und SATZINGER, H.  
 In Vorbereitung *Stelen, Inschriftsteine und Reliefs aus Ramesidenzeit*. CAA Wien 19, **XXXX**.
- KITCHEN, K. A.  
 1989 *Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical*, vol. VII, Oxford.
- KROMER, K.  
 1967 *Römische Weinstuben in Sayala (Unternubien)*, Wien.
- LÜDDECKENS, E. / H. J. THISSEN et al. (Hg.)  
 1980– *Demotisches Namenbuch*, Wiesbaden.
- MÁLEK, J.  
 1999 *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Statues, Reliefs and Paintings VIII. Objects of Provenance Not Known, Part I. Royal Statues. Private Statues (Predynastic to Dynasty XVII)*, Oxford.
- MARTIN, G. T.  
 1979 Private Name Seals in the Alnwick Castle Collection, *MDAIK* 35, 215–226.
- MÖLLER, G.  
 1909–1912 *Hieratische Paläographie: die ägyptische Buchschrift in ihrer Entwicklung von der fünften Dynastie bis zur römischen Kaiserzeit*, Leipzig.
- PETERSON, B.J.  
 1967 Archäologische Funde aus Sesebi (Sudla) in Nord-Sudan, *Orientalia Suecana* 16, 3–15.
- PIOTROVSKIJ, B.B.  
 1964 Drevneegipetskie nadpisi v rajone sel. Dakka i Vadi-Allaki (Po materialam predvaritel'nyh rabot), in: B.B. PIOTROVSKIJ, *Rezultaty rabot arheologičeskoj ěkpediciji AN SSSR v Ob'jedinennoj Arabskoj Respublike 1961–1962*. Moskau / Leningrad.  
 1983 *Vadi Allaki – Put' k zolotym rudnikam Nubii*, Moskva.
- PORTER, B. and MOSS, R. L. B.  
 1951 *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings VII. Nubia, the Deserts, and outside Egypt*, Oxford.  
 1974 *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings III. Memphis. Part I. Abū Rawāsh to Abūsīr*, Second Edition, Oxford.



- PREISIGKE, F. [Namenbuch]
- 1922 *Namenbuch enthaltend alle griechischen, lateinischen, ägyptischen, hebräischen, arabischen und sonstigen semitischen und nichtsemitischen Menschennamen, soweit sie in griechischen Urkunden (Papyri, Ostraka, Inschriften, Mumienbildern usw.) Ägyptens sich vorfinden*, Heidelberg, repr. Amsterdam 1967.
- RANKE, H. [PN]
- 1935 *Die ägyptischen Personennamen*, Band I, Glückstadt
- 1952 *Die ägyptischen Personennamen*, Band II. Form, Inhalt und Geschichte der Namen, Glückstadt/Hamburg-New York.
- 1977 *Die ägyptischen Personennamen*, Band III, Verzeichnis der Bestandteile, Glückstadt/Hamburg-New York.
- SATZINGER, H.
- 1968 *Koptische Urkunden III. Ägyptische Urkunden aus den Staatlichen Museen Berlin*, Berlin.
- 1969 Die Abydos-Stele des *Jpwj* aus dem Mittleren Reich, *MDAIK* 25, 121–130, Tf. IIIb.
- 1979 Sayâla (Ägyptisch-Nubien), in: HASLAUER, E. und SATZINGER, H. 1979, 16–55.
- 1983 Zum Namen der Göttin Thermouthis, *Oriens Antiquus* 22, 232–245, tav. VIII–IX.
- 1992 Die Personennamen von Blemmyern in koptischen und griechischen Texten: orthographische und phonetische Analyse, in: E. EBERMANN, E. R. SOMMERAUER und K. É. THOMANEK (Hg.), *Komparative Afrikanistik. Sprach-, geschichts- und literaturwissenschaftliche Arbeiten zu Ehren von Hans G. Mukarovsky anlässlich seines 70. Geburtstags* Wien, 313–324.
- 1998–1999 Reading Late Egyptian, *Revue Roumaine d'Égyptologie* 2–3, 1998–1999, Gedenkschrift V. Wessetzky, 77–83.
- SÄVE-SÖDERBERGH, T.
- 1941 *Ägypten und Nubien: ein Beitrag zur Geschichte alt-ägyptischer Aussenpolitik*, Lund.
- SCHENKEL, W.
- 1962 *Frühmittelägyptische Studien*, Bonn.
- SCHMITZ, B.
- 1981 Zur Bedeutung von  (u.ä.) *hrdf*, *ZÄS* 108, 53–60.
- SETHE, K.
- 1911 Der Name „Merui-tensi“ und die Entwicklung der Filiationsangabe bei den Ägyptern, *ZÄS* 49, 95–99
- 1935–1939 *Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten*, Glückstadt.
- SIMPSON, W.K.
- 1965 *Accounts of the Dockyard Workshop at This in the Reign of Sesostri I*, Papyrus Reisner II. Transcription and Commentary, Boston.
- SPIEGELBERG, W.
- 1921 *Ägyptische und andere Graffiti (Inschriften und Zeichnungen) aus der thebanischen Nekropolis*, Heidelberg.
- STRUDWICK, N.
- 1985 *The Administration of Egypt in the Old Kingdom. The Highest Titles and their Holders*, London.
- WARD, W.A.
- 1982a *Index of Egyptian Administrative and Religious Titles of the Middle Kingdom*, Beirut.
- 1982b The *ḥnkt*, „Kitchen“, and the Kitchen Staff of Middle Kingdom Private Estates, *CdÉ* 57, 191–200.
- WEIGALL, A.E.P.
- 1907 *A report on the antiquities of Lower Nubia (the first cataract to the Sudan frontier) and their condition in 1906–7*, Oxford.

